

LI DSUO-PENG

**STRATEGISCH:
EINER GEGEN ZEHN
TAKTISCH:
ZEHN GEGEN EINEN**

**VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING**

**STRATEGISCH:
EINER GEGEN ZEHN
TAKTISCH:
ZEHN GEGEN EINEN**

— *Darlegung der Ideen des Genossen Mao Tse-tung
über die Strategie und Taktik des Volkskrieges*

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING · 1965

ANMERKUNG DES HERAUSGEBERS

Der Originaltext des vorliegenden etwas gekürzten Artikels erschien in der Zeitschrift „Hongqi“ (Rote Fahne), Nr. 23/24 1964.

Druck und Verlag in der Volksrepublik China

DIE Ideen von Mao Tse-tung stellen die einzig richtige Anleitung in jedem Wirkungsbereich der Kommunistischen Partei Chinas und der Volksbefreiungsarmee Chinas dar. Seit dem ersten Tag ihres Bestehens hat die Volksbefreiungsarmee Chinas unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas und des Genossen Mao Tse-tung einen langwierigen und heroischen Kampf geführt, um die inneren und äußeren Feinde zu besiegen und China zu befreien. Die chinesische Revolution erkannte den bewaffneten Kampf als die Hauptform des Kampfes an; durch die Vernichtung der konterrevolutionären Streitkräfte einer nach der anderen und durch die Zerschlagung des reaktionären Staatsapparates in einem Gebiet nach dem anderen, wurde schließlich die Staatsmacht im ganzen Lande ergriffen und der reaktionären Herrschaft des Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitals ein Ende gesetzt. Die historische Erfahrung der chinesischen Revolution bei der Erlangung dieser gewaltigen Siege ist ein schlagender Beweis für die Weisheit, die Größe und die Richtigkeit der Ideen Mao Tse-tungs.

Als mit der Aufstellung der revolutionären Streitkräfte des chinesischen Volkes begonnen wurde, waren sie sowohl zahlenmäßig als auch in bezug auf Ausrüstung den reaktionären bewaffneten Kräften der Kuomintang, die vom Imperialismus unterstützt wurden, unterlegen. Während einer sehr langen Periode waren sie ständig von einem mächtigen Feind umzingelt und seinen Angriffen ausgesetzt. Deswegen ist die Frage, ob sie strategisch einen gegen zehn aufstellen können und dabei zu kämpfen

und zu siegen wagen, sowie ob sie taktisch zehn gegen einen aufstellen können und dabei zu kämpfen und zu siegen verstehen, zu einer überragenden und außerordentlich ernsten Frage geworden. Es war gerade Genosse Mao Tse-tung, der die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution verbunden und eine richtige politische und militärische Linie für die chinesische Revolution ausgearbeitet hat. Vom grundlegenden Gesichtspunkt über den Volkskrieg und die Volksarmee ausgehend, legte er die Politik und die Prinzipien für den Aufbau einer solchen Volksarmee fest, löste eine Reihe von strategischen und taktischen Problemen bezüglich der Methoden, mit deren Hilfe die Volksarmee einen Feind, der stärker ist als sie, besiegen konnte, und führte den bewaffneten revolutionären Kampf des chinesischen Volkes von Sieg zu Sieg.

Der Kern der Ideen des Genossen Mao Tse-tung über die Strategie und Taktik eines Volkskrieges besteht darin, durch Konzentrierung einer überlegenen Kraft die Feinde einzeln zu vernichten, zugleich stellt das auch die traditionelle Kampfmethode unserer Armee dar. Diese Methode entstand und entwickelte sich im Verlauf der Praxis der chinesischen revolutionären Kriege und in den Kämpfen gegen die falschen militärischen Linien des „linken“ und rechten Opportunismus. Sie spielte eine große Rolle bei der Überwindung der inneren und äußeren Feinde des chinesischen Volkes und der Herbeiführung des Sieges im ganzen Lande. Genosse Mao Tse-tung stellte fest: „Die die ganze Welt in Erstaunen versetzenden Kampferrfolge der Chinesischen Roten Armee, die an den Fronten des Bürgerkrieges als eine kleine und schwache Kraft auftrat, dann aber ihren mächtigen Gegner viele

Male schlug, erklären sich in bedeutendem Maße durch die Anwendung des Prinzips der Konzentration der Kräfte.“¹ Er sagte auch: „Diese Methode anwendend, werden wir siegen. Gegen diese Methode verstoßend, werden wir verlieren.“²

Um die militärischen Ideen des Genossen Mao Tse-tung gründlich zu studieren und zu verstehen, um die reichen Kampferfahrungen unserer Armee, die im Verlauf von mehreren Jahrzehnten gesammelt wurden, allseitig zu studieren, ist es von großer Wichtigkeit, die Methode des Kampfes, durch Konzentration überlegener Kräfte die feindlichen Kräfte einzeln zu schlagen, gewissenhaft zu studieren.

I. Die Methode des Kampfes, durch Konzentration überlegener Kräfte die feindlichen Kräfte einzeln zu vernichten, ist die konkrete Verkörperung der strategischen und taktischen Ideen auf dem Gebiet des militärischen Kampfes, in strategischer Hinsicht den Feind geringzuschätzen und in taktischer Hinsicht ihn voll zu beachten

Die Lage in bezug auf den Feind und uns selbst richtig zu erkennen sowie eine richtige strategische und taktische Konzeption auszuarbeiten, ist einer der wichtigsten Schlüsselpunkte zur Erringung des Sieges in der Revolution. Genosse Mao Tse-tung hat, auf Grund der Erfahrungen des langdauernden Kampfes gegen den inneren und äußeren Feind sowie vom Standpunkt des dialektischen und des historischen Materialismus ausgehend, die Geschichte Chinas, die Weltgeschichte und die gegenwärtige internationale Lage analysiert und die berühmte These „Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Pa-

piertiger“ aufgestellt; er arbeitete die große marxistisch-leninistische strategische und taktische Konzeption der Geringschätzung des Feindes in strategischer Hinsicht und der vollen Beachtung des Feindes in taktischer Hinsicht aus.

Genosse Mao Tse-tung hat wiederholt darauf hingewiesen, daß, obwohl der Imperialismus und alle Reaktionäre als mächtig erscheinen, sie jedoch die reaktionären, verfaulenden und untergehenden Klassen repräsentieren. Die Gesetze der historischen Entwicklung haben ihren unvermeidlichen Untergang vorausbestimmt. Die revolutionären Völker müssen sie deswegen ihrem wahren Wesen nach und auf längere Sicht hinaus betrachten, sie als das, was sie wirklich sind — nämlich Papiertiger — ansehen; sie müssen sie in strategischer Hinsicht gering-schätzen, gegen sie zu kämpfen und sie zu besiegen wagen, und darauf ihr strategisches Denken aufbauen.

Zur gleichen Zeit hat Genosse Mao Tse-tung wiederholt auch darauf hingewiesen, daß, ebenso wie es in der Welt kein einziges Ding ohne doppelten Charakter gibt, der Imperialismus und alle Reaktionäre ebenfalls einen doppelten Charakter aufweisen. Bis zu ihrer endgültigen Vernichtung können sie während einer bestimmten Periode noch mächtig bleiben, sie können noch zeitweilig in militärischer Hinsicht überlegen sein und nach wie vor Menschen verschlingen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, sind sie lebendige, eiserne und wirkliche Tiger. Deswegen muß das revolutionäre Volk taktisch und in jedem konkreten Kampf den Feind beachten, eine vorsichtige Haltung einnehmen und die Kunst zu kämpfen sorgfältig studieren und vervollkommen sowie darauf ihr taktisches Denken aufbauen. Nur durch die Verbindung eines furchtlosen revolutionären Geistes mit einer flexib-

len und geschickten Kunst des Kampfes wird das revolutionäre Volk imstande sein, den Sieg in jedem konkreten Kampf zu erringen und im Endeffekt das Ziel zur Vernichtung des Feindes zu erreichen.

Die Erfahrung des Zweiten Revolutionären Bürgerkrieges (1927—37) zusammenfassend, sagte Genosse Mao Tse-tung: „Unsere Strategie besteht darin, einen gegen zehn aufzustellen, unsere Taktik darin, zehn gegen einen aufzustellen. Das ist eines der Hauptgesetze, die uns den Sieg über den Feind gewährleisten.“ Und weiter: „Mit einer kleinen Anzahl besiegen wir die große — das sagen wir den Herrschern ganz Chinas gegenüber. Zugleich besiegen wir mit einer großen Anzahl die kleine — das sagen wir gegenüber jedem einzelnen Truppenteil des Feindes auf dem Schlachtfeld.“³ Die Konzeption der Geringschätzung des Feindes in strategischer Hinsicht und der vollen Beachtung des Feindes in taktischer Hinsicht kann betrachtet werden als eine Verallgemeinerung der Idee auf höherer Ebene, strategisch „einen gegen zehn aufzustellen“ und „mit einer kleinen Anzahl die große zu besiegen“ sowie taktisch „zehn gegen einen aufzustellen“ und „mit einer großen Anzahl die kleine zu besiegen“.

Die Methode des Kampfes, durch Konzentration einer überlegenen Kraft die feindlichen Kräfte einzeln zu vernichten, ist ein konzentrierter Ausdruck der Konzeption im militärischen Kampf, den Feind taktisch ernst zu nehmen; sie ist ein konkreter Ausdruck der Konzeption, taktisch „zehn gegen einen aufzustellen“ und „mit einer großen Anzahl die kleine zu besiegen“.

Im militärischen Kampf nehmen wir den Feind ernst und schätzen seine Kräfte voll ein, deswegen unterstreichen wir die Notwendigkeit, sich auf jede Schlacht all-

seitig vorzubereiten und sich auf keine Schlacht einzulassen, die nicht vorbereitet wird bzw. bei der der Sieg nicht sicher ist; wir sind dagegen, daß man sich auf sein Glück verläßt, den Feind auf die leichte Schulter nimmt und leichtsinnig vorstößt; wir sind bestrebt, zu gewährleisten, daß wir jede Schlacht, die wir schlagen, auch gewinnen, andernfalls gehen wir der Schlacht aus dem Wege. Genosse Mao Tse-tung sagte einmal: „Mehreren Athleten ist es leicht, einen einzigen zu überwältigen, das ist eine Binsenwahrheit.“⁴ In jeder einzelnen Schlacht konzentrieren wir Truppen in einer Stärke, die das Zwei-, Drei-, Vier- oder sogar Fünf- bzw. Sechsfache der uns gegenüberstehenden feindlichen Kräfte ausmacht. Auf diese Weise stellen wir den Sieg sicher.

Zur gleichen Zeit legen wir großen Wert auf das Studium und die Vervollkommnung der Kunst, den Kampf anzuleiten; wir nutzen sorgfältig die Schwächen, Fehler und inneren Widersprüche des Feindes sowie andere für uns günstige Bedingungen aus und vernichten seine Kräfte eine nach der andern. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Ein Krieg kann nur Kampf um Kampf ausgefochten werden. Auch die Feinde müssen einer nach dem andern vernichtet werden. Fabriken werden auch eine nach der andern errichtet. Der Bauer pflügt sein Feld ein Stück nach dem andern . . . Also, man muß eine Sache nach der andern erledigen. In der militärischen Literatur heißt das, einzeln den Feind zu schlagen.“⁵

Die Kampfmethode, durch Konzentration einer überlegenen Kraft die feindlichen Kräfte einzeln zu vernichten, schließt die Idee der Geringschätzung des Feindes in strategischer Hinsicht ebenfalls mit ein. Denn nur diejenigen, die den Feind strategisch verachten und den revolutionären Kampfgeist, „einen gegen zehn aufzustel-

len“, besitzen, können angesichts eines mächtigen Feindes einen kühlen Kopf behalten, sich nicht von der Übermacht des Feindes einschüchtern lassen und durch eine komplizierte Situation nicht irregeführt werden; nur sie können es wagen, ihre Kräfte zu konzentrieren und dem Feind Schläge zu versetzen. Andererseits können Siege, die dank der Anwendung dieser Kampfmethode in einer Reihe von Kampagnen und Schlachten errungen werden, auf das Volk und seine Armee erzieherisch einwirken und es ihnen ermöglichen, aus eigener Erfahrung klar zu erkennen, daß der Feind besiegt werden kann und daß es vollkommen richtig ist, ihn in strategischer Hinsicht zu verachten. Das wird die Zuversicht des Volkes und seiner Armee in ihrem Kampf gegen den Feind zweifellos stärken sowie sie zum Kampf und zur Gewinnung noch größerer Siege anspornen.

Manche Leute sind der Auffassung, daß die Taktik der Strategie untergeordnet ist und daß es uns, insofern wir strategisch „einen gegen zehn aufstellen“, taktisch unmöglich ist, „zehn gegen einen aufzustellen“, denn sonst würde die Taktik mit der Strategie in Konflikt geraten. Diese Leute betrachten die Dinge metaphysisch. Sie begreifen nicht die dialektischen Beziehungen zwischen Strategie und Taktik. Wenn wir sagen, daß die Taktik der Strategie untergeordnet ist, dann meinen wir damit, daß alle taktischen Maßnahmen die Verwirklichung der strategischen Prinzipien und die Erreichung der strategischen Ziele wirksam gewährleisten sollen. Strategie und Taktik bilden zwar eine Einheit, weisen aber zugleich auch einen Unterschied auf. Sie bilden eine Einheit darin, daß die Taktik der Strategie untergeordnet ist und den strategischen Zielen dient. Jedoch die Aufgabe der Wissenschaft von der Strategie besteht im

Studium der die Kriegführung bestimmenden Gesetze, die die gesamte Kriegslage betreffen, während die Wissenschaft von der Taktik sich mit dem Studium der die Kriegführung bestimmenden Gesetze befaßt, die eine Teillage des Krieges betreffen; hier liegt der Unterschied. Z. B. unser strategisches Prinzip im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression bestand in einer „langdauernden defensiven Kriegführung an den inneren Linien“, während unser grundlegendes Operationsprinzip in Schlachten und Gefechten in einer „kurz entschlossenen offensiven Kriegführung an den äußeren Linien“ bestand. Die beiden schienen einander entgegengesetzt zu sein. Jedoch konnte ersteres ohne letzteres nicht verwirklicht werden. In ähnlicher Weise erscheint es als widerspruchsvoll, strategisch „einen gegen zehn aufzustellen“ und taktisch „zehn gegen einen aufzustellen“, jedoch ist letzteres ein notwendiges Mittel zur Realisierung des ersteren. Wenn wir den Unterschied zwischen der Strategie und der Taktik ignorieren und in konkreten Schlachten die Notwendigkeit, „einen gegen zehn aufzustellen“, hervorheben würden, dann würden wir zweifelsohne den Fehler der Unterschätzung des Feindes begehen und verwegene Handlungen unternehmen.

Unter gewissen Bedingungen, da alle günstigen Voraussetzungen in bezug auf die Unterstützung durch die Massen, die Geländegestaltung, das Wetter und das Angriffsobjekt auf unserer Seite sind, oder wenn eine besondere Kampfaufgabe durchgeführt werden muß, kann es natürlich Fälle geben, in denen Schlachten oder Gefechte auch mit einer kleinen Anzahl gegen eine große gewonnen werden. Jedoch müssen wir darauf bestehen, daß der Einsatz einer großen Anzahl zur Überwältigung einer kleinen und die Konzentration einer überlegenen Kraft

zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte als unsere führende Operationskonzeption und wichtigste Kampf-methode angewendet werden sollen.

Daraus ist ersichtlich, daß die Kampfmethode der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte sowohl unseren revolutionären Geist, kühn zu kämpfen und zu siegen, als auch unser streng wissenschaftliches Verhalten, unsere flexible und geschickte Kunst zu kämpfen zum Ausdruck bringt. Das ist die konkrete Verkörperung der großen marxistisch-leninistischen Konzeption der Strategie und Taktik, der Konzeption der Geringschätzung des Feindes in strategischer Hinsicht und seiner vollen Beachtung in taktischer Hinsicht, im militärischen Kampf.

II. Die Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte ist die wirksamste Methode des Kampfes zur Veränderung einer Situation, in der der Feind stark ist und wir schwach sind, sowie zur Beschleunigung des Endsieges

Zu Beginn und sogar während einer ziemlich langen Zeitspanne sind die revolutionären bewaffneten Kräfte des Volkes relativ schwach und zahlenmäßig gering, und sie werden ununterbrochen von einem mächtigen Feind angegriffen, „umzingelt und bekämpft“. So schaut gewöhnlich die objektive Lage in bezug auf das Kräfteverhältnis aus. Die Marxisten-Leninisten sind der Ansicht, daß eine solche Lage verändert werden kann.

Der Krieg ist ein Wettbewerb der Kräfte. Die Kräfteüberlegenheit bzw. -unterlegenheit bilden zwar die objektive Grundlage, die die Initiative bzw. Passivität bestimmt, sind jedoch nicht die ganze Wirklichkeit. Wie

man im Verlauf des Krieges die Veränderung des Kräfteverhältnisses beschleunigt, wie man den kleinen und schwachen revolutionären Kräften hilft, angesichts der feindlichen Überlegenheit die Initiative zu ergreifen, sich aus der Passivität zu befreien, den Feind zu fesseln, statt von ihm gefesselt zu werden, und so den mächtigen Feind zu besiegen — der entscheidende Faktor dafür ist das subjektive Bemühen, d. h. richtige Kampfmethoden, mehr siegreiche Gefechte austragen und weniger Fehler begehen, in langwierigem, hartem und kompliziertem Kampf den Feind ununterbrochen vernichten und sich stärken sowie unsere strategische Schwäche und Passivität in eine strategische Überlegenheit bzw. Initiative verwandeln. Den Worten Genossen Mao Tse-tung zufolge „können wir uns von unserer relativen strategischen Schwäche und strategischen Passivität befreien, indem wir an vielen einzelnen Frontabschnitten eine künstliche Kräfteüberlegenheit schaffen und die Initiative an uns reißen, um dort dem Gegner die Initiative und die Überlegenheit zu entreißen, seine Kräfteüberlegenheit in Schwäche und die Initiative in Passivität zu verwandeln. Nachdem wir eine Vielzahl solcher Teilerfolge erzielt haben, werden wir die strategische Überlegenheit und die strategische Initiative erobern, während der Gegner in den Zustand der strategischen Schwäche und der strategischen Passivität geraten wird. Die Möglichkeit einer solchen Wendung hängt von einer richtigen subjektiven Führung ab.“⁶ Diese richtige Führung äußert sich in erster Linie darin, daß man eine überlegene Truppenkraft konzentriert, um feindliche Kräfte eine nach der anderen zu vernichten.

Diese Kampfmethode fand breite Anwendung in verschiedenen historischen Perioden des revolutionären

Krieges in China. Sie spielte eine außerordentlich wichtige Rolle bei der Veränderung der Lage in bezug auf Vormarsch und Rückzug, auf Offensive und Defensive, beim Kampf auf den inneren und den äußeren Linien sowie in der Gewährung der Möglichkeit für unsere Armee, sich aus einer schwachen Lage in eine starke, von einer unterlegenen Lage in eine überlegene zu verwandeln. Sie hat in der Praxis des langjährigen revolutionären Krieges jegliche Prüfungen bestanden und sich als vollkommen richtig erwiesen.

Während der Periode des Zweiten Revolutionären Bürgerkrieges hat Genosse Mao Tse-tung die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus dazu ausgenutzt, eine gründliche Analyse der Situation, in der der Feind stark und die Rote Armee schwach war, vorzunehmen. Er wies darauf hin, daß der revolutionäre Krieg in China sowohl günstige als auch ungünstige Bedingungen aufwies, d. h., daß die Rote Armee wachsen und den Feind besiegen konnte, daß sie aber nicht schnell genug wachsen und nicht rasch genug den Feind besiegen konnte. Das war das fundamentale Gesetz, das den revolutionären Krieg in China bestimmte.

Auf Grund dieses Gesetzes hat Genosse Mao Tse-tung eine ganze Reihe von Operationsprinzipien und -methoden aufgestellt, und zwar „unsere Kräfte aufteilen, um die Massen zu aktivieren, unsere Kräfte konzentrieren, um dem Feind entgegenzutreten“, „wenn der Feind vorgeht, weichen wir zurück; wenn der Feind zum Stehen kommt, geben wir ihm keine Ruhe; wenn der Feind müde ist, schlagen wir zu; wenn der Feind den Rückzug antritt, verfolgen wir ihn“, „die ständigen Stützpunktgebiete ausdehnen, die Politik des etappenweisen Vorrückens anwenden; wenn man von einer feindlichen Übermacht ver-

folgt wird, die Politik anwenden, sich dauernd im Kreis zu bewegen“, „den Feind in die Tiefe locken“, „überlegene Kräfte konzentrieren, die schwachen Stellen des Feindes aussuchen, in einem Bewegungskrieg einen Teil bzw. einen Großteil des Feindes mit Sicherheit vernichten, um so die feindlichen Kräfte eine nach der anderen zu schlagen“; auf diese Weise löste er die äußerst schwierige Aufgabe, wie die schwache und kleine Rote Armee einen mächtigen Feind besiegen konnte.

Dank der Anwendung der obenerwähnten Strategie und Taktik hat die Chinesische Rote Arbeiter- und Bauernarmee in den Jahren 1930—33 unter der Führung des Genossen Mao Tse-tung die vier konterrevolutionären „Umzingelungs- und Säuberungskampagnen“, die von Tschiang Kai-schek durchgeführt wurden, erfolgreich zerschlagen, ihre Kräfte vergrößert und die revolutionären Stützpunktgebiete ausgedehnt.

Ende 1930 zog Tschiang Kai-schek sieben Divisionen mit etwa 100 000 Mann zusammen, um die in der Provinz Kiangsi stationierte Zentrale Rote Armee zu „umzingeln und zu bekämpfen“, wobei er die Kampfmethodik der gemeinsamen Operation aus verschiedener Richtung anwandte, mit dem vergeblichen Ziel, die Rote Armee mit einem Schlag zu vernichten. Damals zählte unsere Armee nur 40 000 Mann. Unter diesen äußerst ungünstigen Kräfteverhältnissen handelten wir nach dem Prinzip, den Feind in die Tiefe zu locken und ihn bei Konzentrierung einer überlegenen Kraft einzeln zu vernichten. Wir setzten die ganzen 40 000 Mann für einen Überraschungsangriff gegen die Division Dschang Hui-dsans ein, die dann restlos vernichtet wurde. Anschließend machten wir bei der Verfolgung von Tan Dao-yüans Division die Hälfte seiner Soldaten kampfunfähig. Die 1.

„Umzingelungs- und Säuberungskampagne“ wurde auf diese Weise zerschlagen.

Im Mai 1931 begann der Feind mit 200 000 Soldaten die 2. „Umzingelungs- und Säuberungskampagne“. Zu jener Zeit gab es im Zentralen Sowjetgebiet lediglich 30 000 Rotarmisten, weniger als beim ersten Mal. Auch diesmal hielten wir am Prinzip fest, die Kräfte zur Einzelvernichtung des Feindes zu konzentrieren. Wir nutzten die Widersprüche unter den Feinden aus und richteten unseren Schlag zuerst gegen 11 Regimenter Wang Djin-yüis und anderer. Nachdem wir gesiegt hatten, wendeten wir uns dem Feind in anderen Richtungen zu. Binnen 15 Tagen legte unsere siegreiche Armee 700 Li (1 Li=500 m) zurück und erbeutete in fünf aufeinanderfolgenden Gefechten über 20 000 Gewehre. So wurde auch die 2. feindliche „Umzingelungs- und Säuberungskampagne“ vereitelt.

Im Juli 1931 trat Tschiang Kai-schek höchstiegen auf und konzentrierte 300 000 Mann zur 3. „Umzingelungs- und Säuberungskampagne“. Er ließ seine Truppen in drei Richtungen aufmarschieren und versuchte, unsere Armee an den Gan-Fluß zu drängen und sie dort zu vernichten. Unsere Armee wies jedoch nur 30 000 Mann an Truppen auf, die bei der Zerschlagung der 2. „Umzingelungs- und Säuberungskampagne“ erbittert gekämpft hatten, sich danach keine Ruhe gönnten und auch nicht ergänzt wurden. Von der Lage zwischen dem Feind und uns ausgehend, wendete unsere Armee die Methode an: „den Hauptkräften des Feindes ausweichen, seine schwachen Stellen angreifen.“ So unternahm unsere Armee einen Umgehungsangriff von Tausenden Li, nutzte geschickt die Lücken im feindlichen Umzingelungskreis für ihre Verschiebungen aus, zermürbte den

Feind, so daß er völlig in Passivität geraten war. Zu gleicher Zeit suchte sie die günstigste Gelegenheit für Operationen aus, und ihr gelang es, drei Gefechte in den Gebieten Hsingguo und Ningdu siegreich auszutragen und mehr als 10 000 Gewehre des Feindes zu erbeuten. Sie hatte ferner eine weitere Division und eine Brigade der feindlichen Armee außer Gefecht gesetzt, als diese sich auf dem Rückzug befand. Nach drei Monaten beharrlichen Kampfes erlitt der Feind mit seiner 3. „Umzingelung und Säuberung“ ein Fiasko.

Während der 4. „Umzingelungs- und Säuberungskampagne“ griffen die feindlichen Truppen in drei Richtungen das Zentrale Sowjetgebiet an. Unsere Armee richtete ihren konzentrierten Schlag zuerst auf die feindlichen Truppen in westlicher Richtung und vernichtete zwei Divisionen davon. Anschließend hatte sie eine in der Mittelrichtung angreifende Division außer Gefecht gesetzt. Die Zahl der in diesen zwei Schlachten erbeuteten Gewehre belief sich auf mehr als zehntausend. So wurde auch diese „Umzingelungs- und Säuberungskampagne“ im wesentlichen zerschlagen. Nur während der fünften konterrevolutionären „Umzingelungs- und Säuberungskampagne“ ist es der Roten Armee nicht gelungen, die feindliche „Umzingelung und Säuberung“ zunichte zu machen, weil die Anhänger der dritten „links“opportunistischen Linie eine Politik durchführten, die der militärischen Linie des Genossen Mao Tse-tung absolut zuwiderlief. Die Rote Armee erlitt schwere Verluste.

Während der Periode des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression (1937—45) hat Genosse Mao Tse-tung, nach einer richtigen Analyse der Merkmale des Feindes und unserer eigenen Merkmale sowie der inneren und internationalen Lage, auseinandergesetzt, daß der

Widerstandskrieg gegen Japan unvermeidlich ein langdauernder sein wird. Er widerlegte die „Theorie der nationalen Unterjochung“ und die „Theorie eines schnellen Sieges“ und sah auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnisse die Entwicklung des Krieges in drei strategischen Stadien⁷ voraus. Auf diese Weise definierte er das Hauptprinzip eines langdauernden Krieges und legte folgenden konkreten strategischen Kurs fest: „Angriffsoperationen im Verteidigungskrieg, schnelle Operationen im langdauernden Krieg und Operationen auf den äußeren Linien in einem Krieg auf den inneren Linien.“ Auf diese Weise erhielt die Kampfmethodik der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte eine neue Entwicklung sowie eine unterschiedliche Anwendung in einer neuen Lage und unter neuen Bedingungen.

Genosse Mao Tse-tung schätzte die Rolle des Partisanenkrieges im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression hoch ein und maß ihm strategische Bedeutung bei. Auf diese Weise löste er richtig eine Reihe von Problemen, wie man den Partisanenkrieg im feindlichen Hinterland durchführte. Erstens, er stellte deutlich das Prinzip auf, daß „die Dezentralisierung unserer Kräfte zur Durchführung des Partisanenkrieges das Primäre und die Konzentration unserer Kräfte für die bewegliche Kriegführung ein Hilfsmittel ist“⁸, er kritisierte und widerlegte die falsche Auffassung über einen „beweglichen Partisanenkrieg“, die die rechten Opportunisten vertraten.

Zweitens, er betonte die Notwendigkeit, Stützpunktgebiete zu errichten. Diese waren strategische Basen, von denen aus der Partisanenkrieg geführt wurde, wo wir uns behaupteten und entwickelten und wo wir den

Feind vernichteten und vertrieben. Ohne die Stützpunktgebiete hätte der Partisanenkrieg weder lange existieren, noch sich weiterentwickeln können. „Stützpunkte des Partisanenkrieges können erst dann richtig geschaffen werden, wenn die drei Grundvoraussetzungen nach und nach gesichert worden sind: Aufstellung antijapanischer bewaffneter Truppen, Zerschmetterung des Feindes und Mobilisierung der Volksmassen.“⁹

Drittens, „Die Hauptmethoden des Kräfteinsatzes im Partisanenkrieg sind ihr dezentralisierter Einsatz, ihr konzentrierter Einsatz und ihre Verschiebung.“¹⁰ Mit anderen Worten, einmal müssen wir die Teile zu einem Ganzen vereinigen und ein andres Mal das Ganze in Teile aufteilen, mal im Süden, mal im Norden auftauchen, sowohl beweglich sein als auch kämpfen. Was die Beziehungen zwischen dem dezentralisierten Einsatz, dem konzentrierten Einsatz und den Truppenverschiebungen anbelangt, so hat Genosse Mao Tse-tung folgendes hervorgehoben: „Der Partisanenkrieg wird im allgemeinen von dezentralisierten Kräften geführt; daher sind Partisanenaktionen überall möglich. Ferner, für eine Reihe von Aufgaben — wie beispielsweise Verwirrung, Fesselung und Versetzung des Feindes sowie Arbeit unter der Bevölkerung — gilt das Prinzip der Dezentralisierung der Kräfte. Die Partisanenabteilungen und -formationen müssen aber bei der Ausführung von Aufgaben zur Vernichtung der feindlichen Kräfte und insbesondere in dem Augenblick, wenn sie einen Angriff des Gegners zu zerschlagen trachten, ihre Hauptkräfte dennoch konzentrieren. ‚Konzentration großer Kräfte, um kleine feindliche Einheiten zu schlagen‘ — bleibt nach wie vor eines der Prinzipien der Kampfhandlungen im Partisanenkrieg.“¹¹ Wenn die Verhältnisse und die Aufgaben es erfordern,

müssen die Partisaneneinheiten oder Partisanenformationen ihre Stellungen völlig geheim und blitzschnell wechseln.

Viertens, nachdem der Partisanenkrieg begonnen und sich relativ entwickelt hat, wird der Feind die Partisanenstützpunkte unvermeidlich angreifen. Im feindlichen Hinterland „besteht deshalb das Prinzip des Partisanenkrieges darin, den Einkreisungsangriff durch entsprechende Gegenoperationen zu zerschlagen“.¹² Wie soll man aber einen solchen Angriff zerschlagen? Genosse Mao Tse-tung wies auf folgendes hin: „Unsere Truppen müssen so verteilt werden, daß sie mit einem kleineren Teil ihrer Kräfte den Feind in einigen Richtungen fesseln, während die Hauptkräfte in einer seiner Richtungen über ihn herfallen, wobei sie in Gefechten und Kämpfen die Methode überraschender Überfälle (hauptsächlich aus dem Hinterhalt) anwenden und den Feind während seines Marsches schlagen.“ „Hat man den Gegner in einer Richtung zerschlagen, muß man die Kräfte in einer anderen Richtung einsetzen und so den Feind, der einen Einkreisungsangriff führt, in seinen einzelnen Teilen zerschlagen.“¹³

Während der acht Jahre des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression hat unsere Armee an diesen strategischen und taktischen Prinzipien des Genossen Mao Tse-tung entschieden festgehalten. Sie führte im breiten Maßstab einen Partisanenkrieg im feindlichen Hinterland durch und schuf antijapanische demokratische Stützpunktgebiete. Sie kämpfte gegen 64% der japanischen Eindringlinge und gegen mehr als 95% der Marionettentruppen und zerschlug die grausamen Operationen des Feindes zur „Umzingelung“, zur „Säuberung“,

zum „Anknabbern“ und zur „Blockade“ der Stützpunktgebiete.

Während der schwierigsten Periode hat der Feind die überwiegende Mehrheit seiner Truppen konzentriert, um diese antijapanischen demokratischen Stützpunktgebiete anzugreifen, wobei allein in Nordchina über 800 000 Soldaten eingesetzt wurden. Unter solchen Bedingungen haben die Hauptkräfte unserer Armee, die Volksmiliz und die lokalen Partisaneneinheiten eng zusammengewirkt und sowohl an den inneren als auch an den Außenlinien mit großem Geschick gekämpft. Einerseits wurde ein Teil unserer Hauptkräfte dezentralisiert, um zusammen mit der Miliz und den Partisaneneinheiten zu operieren, nämlich, den Feind zu fesseln, ihm keine Ruhe zu geben und ihn zu vernichten, wobei Minen sowie örtlich hergestellte Gewehre, Kanonen und Handgranaten eingesetzt wurden. Andererseits wurde der größere Teil der Hauptkräfte aus der feindlichen „Umzingelung“ hinausgebracht, um bei jeder günstigen Gelegenheit mit konzentrierten Kräften feindliche Kolonnen oder Einheiten zu vernichten und den gegnerischen Angriff zu zer schlagen.

Im Verlauf der acht Jahre des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression hat unsere Armee insgesamt 527 000 japanische Eindringlinge und über 1 180 000 Marionettentruppen vernichtet, 19 antijapanische demokratische Stützpunktgebiete geschaffen und ein ausgedehntes Territorium mit einer fast 100 Millionen-Bevölkerung befreit. Unsere Armee entwickelte sich von einigen zehntausend Mann auf über 900 000 und trug im Widerstandskrieg einen großen Sieg davon.

Während des Dritten Revolutionären Bürgerkriegs (1946—49) zählten die reaktionären Truppeneinheiten der

Kuomintang insgesamt 4 300 000 Mann, davon waren 106 Divisionen vom USA-Imperialismus ausgerüstet; außerdem haben sie gegen Ende des Widerstandskrieges die Ausrüstung von 1 Million japanischen Eindringlingen übernommen. Sie hielten ein Territorium mit einer Bevölkerung von über 300 Millionen besetzt und kontrollierten alle großen Städte und die meisten Eisenbahnlinien des Landes. Ihre Kräfte konnten als ziemlich stark angesehen werden. Zu jener Zeit zählte unsere Armee lediglich 1 200 000 Mann, was weniger als ein Drittel der Kuomintang-Armee ausmachte. Außerdem befanden sich unsere Truppen in mehr als zehn voneinander getrennten Stützpunktgebieten, waren schlecht ausgerüstet und erhielten keine Hilfe von außen. Als die Kuomintang-Reaktionäre im Juli 1946 den Bürgerkrieg in einem noch nie dagewesenen Maße entfalteten, gab Genosse Mao Tse-tung eine tiefeschürfende Analyse der damaligen Situation. Er stellte fest, daß die Macht der Tschiangkaischek-Regierung lediglich zeitweilig und oberflächlich sei; in Wirklichkeit sei das eine Regierung, die nach außen hin stark und im Innern schwach ist. Ihre Offensiven können zerschlagen werden und ihr unvermeidliches Schicksal werde es sein, daß die Massen sich gegen sie erheben und sie von ihren Anhängern verlassen werden, daß ihre Armee restlos vernichtet wird. Um die Offensive der Tschiangkaischek-Clique zu zerschlagen, arbeitete Genosse Mao Tse-tung das Konzept aus, wonach „die Konzentration unserer Kräfte für den Bewegungskrieg das Primäre und die Dezentralisierung unserer Kräfte für den Partisanenkrieg das Sekundäre sein soll“.¹⁴ Mehr noch, bei der Darlegung der zehn militärischen Prinzipien¹⁵ erläuterte er überdies in konkreter Form die Kampfmethod, die als die Konzentration einer überle-

genen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte bekannt ist. Während der vier Kriegsjahre hat unsere Armee dank der konsequenten Anwendung dieser grundlegenden Methode der Bekämpfung und Überwältigung des Feindes mehr als acht Millionen feindliche Truppen außer Gefecht gesetzt und das chinesische Festland befreit.

Zu Beginn des Krieges zogen die Kuomintang-Reaktionäre mehr als 1 600 000 Truppen zusammen, um eine umfassende Offensive gegen uns zu starten. Unsere Armee verwirklichte damals das Prinzip der aktiven Defensive, das heißt, sie trat schnelle Rückzüge an und stieß über große Entfernungen vor, sie verließ aus eigener Initiative einige Städte und Ortschaften, um den Feind in die Tiefe zu locken, konzentrierte absolut überlegene Kräfte, wählte die schwachen und isolierten feindlichen Einheiten aus und vernichtete sie eine nach der anderen, noch während sie sich auf dem Marsch befanden. Sie hatte binnen acht Monate mehr als 710 000 feindliche Soldaten vernichtet, so daß der Feind gezwungen wurde, seine umfassende Offensive einzustellen. Er änderte seine strategische Linie und richtete seinen Hauptangriff auf die befreiten Gebiete Schantung und Schensi-Kansu-Ningsia. Unsere Armee vernichtete in den Schlachten von Menglianggu u. a. in der Provinz Schantung über 50 000 und in den sieben Gefechten, die in den Gebieten Nordwestchinas durchgeführt wurden, mehr als 30 000 feindlicher Truppen; so wurde auch der Hauptangriff des Feindes abgeschlagen. Auf diese Weise wurden im Verlauf eines Jahres 1 120 000 feindliche Truppen aufgerieben; der Feind wurde in eine allgemeine Defensive gedrängt, während unsere Armee von der strategischen Defensive zur strategischen Offensive überging.

Im Juli 1947 begann die Feldarmee von Schansi-Hopeh-Schantung-Honan den Vormarsch, sie forcierte den Gelben Fluß und stieß ins Dabiä-Gebirge vor. Daraufhin gingen auch die anderen Feldarmeen eine nach der anderen zu großangelegten Angriffen über, die alle zu einer strategischen Generaloffensive führten. Von da an wurden die Schlachtfelder in die von der Kuomintang kontrollierten Gebiete verlegt. Bis Juni 1948 wurden 2 640 000 feindliche Truppen aufgerieben sowie große Mengen Waffen und Ausrüstung erbeutet. Unsere Armee hat nicht nur die Angriffe Tschiang Kai-scheks zurückgeschlagen, sondern ist auch im Verlauf des Krieges bis zu 2 800 000 Mann angewachsen. In der Relation der militärischen Kräfte und in der strategischen Lage sind infolgedessen wichtige Veränderungen eingetreten. Die fünf strategischen Korps der Kuomintang sind auf den Kriegsschauplätzen in Nordost-, Ost-, Nord-, Zentral- und Nordwestchina stecken geblieben; sie wurden in eine passive Lage gedrängt, ununterbrochen angegriffen und kämpften in Todesverzweiflung.

Auf Grund der Entwicklung der militärischen Lage kam Genosse Mao Tse-tung zu dem Schluß, daß die Zeit, strategische Entscheidungsschlachten zu schlagen, herangereift sei. Gerade bevor Tschiang Kai-schek den Versuch unternahm, seine Truppen zusammenzuziehen und einen allgemeinen Rückzug nach dem Süden anzutreten, ergriff Genosse Mao Tse-tung sofort die günstige Gelegenheit, um drei große Schlachten von gewaltigem Ausmaße, nämlich die Schlachten von Liaoschen, von Huaihai und von Peiping-Tientsin zu organisieren und durchzuführen. Das waren drei große, strategisch entscheidende Schlachten. In diesen Schlachten wurde die Me-

thode der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte weiter vervollkommenet sowie mit großem Erfolg und Können angewandt. Während die feindlichen Kräfte strategisch umzingelt wurden, hat unsere Armee in jeder Schlacht die Taktik angewandt, die feindlichen Einheiten abzuschneiden, zu umzingeln und aufzureiben, d. h. man hat, strategisch gesehen, die feindlichen strategischen Korps abgeschnitten und sie auf mehrere Schlachtfelder verteilt, wobei man sie auf jedem Schlachtfeld wiederum in mehrere isolierte Teile aufteilte und daraufhin eine überlegene Kraft konzentrierte, um diese Teile einzeln zu vernichten.

In den 141 Tagen vom 12. September 1948 bis zum 31. Januar 1949 wurden insgesamt 1 540 000 feindliche Truppen vernichtet und das gesamte Nordost- und Nordchina sowie andere weit ausgedehnte Gebiete befreit. Der Vormarsch der Hauptkräfte unserer Armee zum Nordufer des Yangtse-Flusses führte dazu, daß die Elitetruppen, auf die die Kuomintang sich bei der Entfesselung ihres konterrevolutionären Krieges stützte, im Grunde genommen vernichtet wurden. Das beschleunigte im bedeutenden Maße die Befreiung des ganzen Landes.

Die Praxis des revolutionären Krieges in China hat bewiesen, daß die Anwendung der Kampfmethod, durch Konzentration einer überlegenen Kraft die feindlichen Kräfte einzeln zu vernichten, nicht nur unsere Lage von Unterlegenheit zu Überlegenheit, als wir noch dem Feind unterlegen waren, veränderte, sondern auch den Endsieg im revolutionären Krieg beschleunigte, als wir bereits dem Feind überlegen waren.

III. Vernichtungskrieg ist der Grundgedanke der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte

Der Vernichtungskrieg ist der Grundgedanke der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Vernichtungsoperationen einerseits, Konzentration überlegener Kräfte und die Taktik der Einkreisung und Umgehung andererseits bilden ein einheitliches Ganzes. Das erste ist ohne das zweite unmöglich.“¹⁶ Der Vernichtungskrieg gilt seit jeher als das wesentliche Prinzip und der fundamentale Leitgedanke für alle Operationen unserer Armee; er ist die Quintessenz der glänzenden strategischen und taktischen Ideen des Genossen Mao Tse-tung. Er ist in alle leitenden Operationsprinzipien im chinesischen revolutionären Krieg mit einbezogen gewesen.

Einen Vernichtungskrieg führen bedeutet, mit ganzer Kraft bestrebt zu sein, den Feind in jeder Schlacht gründlich, restlos und vollständig zu vernichten, so daß nach der Zerschlagung jeder Kompanie, jedes Bataillons, jedes Regiments und jeder Division die Kräfte des Feindes um diese jeweilige Truppenformation auch wirklich verringert werden. Auf diese Weise verliert der Feind sowohl seine Truppen als auch seine Ausrüstung, wobei auch seiner Moral schwere Schläge versetzt werden, was bei ihm Niedergeschlagenheit und Demoralisierung hervorruft. Selbst wenn die feindlichen Reihen aufgefüllt werden, werden sie dennoch desto schwächer, je mehr sie kämpfen. Diese Kampfmethod stellt die effektivste Method zur Schwächung des Feindes dar. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Es ist besser, seinem Gegner einen Finger abzu-

schlagen, als alle zehn zu verletzen; es ist besser, eine Division des Gegners zu vernichten, als zehn Divisionen eine Schlappe beizubringen.“¹⁷ Das ist eine tiefgründige Schilderung der Konzeption des Vernichtungskrieges.

Die Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte stellt ein integrierendes und unabtrennbares Operationsprinzip bei der Führung des Vernichtungskrieges dar. Die Beziehungen zwischen der Konzentration einer überlegenen Kraft und der Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte ist dialektisch, wobei jede die Bedingungen für die Existenz der anderen schafft. Nur durch die Konzentration einer überlegenen Kraft können die feindlichen Kräfte einzeln zerschlagen werden, und zu gleicher Zeit bietet nur die Anwendung der Methode der Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte die Möglichkeit, eine Überlegenheit unserer Kräfte leicht herbeizuführen und aufrechtzuerhalten. Eine richtige Anwendung des Prinzips der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte kann sowohl die materielle Basis wie auch die konkreten Methoden zur Durchführung des Vernichtungskrieges abgeben.

Die Konzentration der Kräfte stellt die materielle Basis dar, auf der der Vernichtungskrieg ausgetragen wird. Marx wies auf folgendes hin: „Konzentration ist das Geheimnis der Strategie.“¹⁸ Auch Genosse Mao Tse-tung hob hervor: „Die Initiative ist nicht etwas Ausgedachtetes, sondern ein konkreter, materieller Begriff. Das Wichtigste ist, möglichst viele vom Kampfgeist erfüllte Kräfte zu erhalten und zu konzentrieren.“¹⁹

Unabhängig davon, ob das Kräfteverhältnis für uns oder für den Feind günstig steht, müssen die Operationen durch die Konzentration unserer Kräfte durchgeführt

werden. Insbesondere wenn der Feind stark und wir schwach sind, ist es uns nur durch die Konzentrierung überlegener Kräfte möglich, ausreichende Kräfte für einen Vernichtungskrieg aufzubieten und ihn schnellstens siegreich zu beenden. Wenn offensive Operationen unternommen werden, können wir auf diese Weise die feindlichen Verteidigungslinien schnell durchbrechen, seine Verstärkungen und Gegenangriffe zerschlagen, ausreichende Kräfte konzentrieren, um seine Kräfte zu umgehen, einzukreisen und abzuschneiden, können wir eine Schlacht nach der anderen schlagen und den Sieg rasch ausdehnen. Wenn Verteidigungsoperationen durchgeführt werden, können wir den angreifenden Feind erheblich schwächen, ihm große Verluste zufügen, Zeit für uns gewinnen und überdies von der Defensive zur Offensive übergehen.

Und umgekehrt, würden wir keine überlegene Kraft konzentrieren, wären wir nicht imstande, das Ziel der Vernichtung des Feindes zu erreichen, noch schnelle Schlachten zu schlagen. Mehr noch, es könnte eine Situation des Stillstandes in den Schlachten und Kämpfen eintreten, die Schlachten könnten sich in solche verwandeln, da dem Feind lediglich eine Schlappe zugefügt wird, bzw. es könnten Zermürbungsschlachten werden, in denen der Verlust größer ist als der Gewinn, es bestünde sogar die Gefahr, vom Feind einzeln vernichtet zu werden.

Die Vernichtung der feindlichen Kräfte einer nach der anderen ist ein wichtiges Operationsprinzip bei der Durchführung des Vernichtungskrieges, ein Prinzip, an dem unsere Armee sowohl in strategischer Hinsicht als auch in Schlachten und Kämpfen konsequent festhalten muß.

Sollen wir, nachdem unsere Kräfte konzentriert worden sind, die Methode der Vernichtung des Feindes mit einem Schlag oder die Methode der Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte anwenden? Es ist offensichtlich, daß wir nur durch die Anwendung der Methode der Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte den Feind erfolgreich schlagen können. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn der Feind stark ist und wir schwach sind. Wenn wir einem Feind, dessen Kräfte überlegen sind, gegenüberstehen, können wir nur die Methode der Zersplitterung und der Einkreisung der feindlichen Einheiten anwenden, um eine lokale Überlegenheit der Kräfte zu schaffen und dann die feindlichen Truppen einzeln zu vernichten. Diese Methode muß auch in bezug auf einen absolut unterlegenen Feind angewandt werden, denn nur auf diese Weise können wir den Feind um einen sehr geringen Preis schnell und restlos aufreiben.

Genosse Mao Tse-tung stellte fest: „... , wo der Feind stark ist, wir aber schwach sind, möchte er, daß wir unsere Hauptkräfte konzentrieren und ihm eine entscheidende Schlacht liefern; wir aber müssen umgekehrt für uns günstige Bedingungen wählen und nur dann, wenn wir nach Konzentrierung einer überlegenen Kraft des Sieges sicher sind, dem Feind entscheidende Schlachten und Kämpfe liefern... Wir müssen es vermeiden, Schlachten und Kämpfe zu führen, deren Sieg nicht gesichert ist.“²⁰ Das heißt, daß man, da der Feind stark ist, wir aber schwach sind, bei der Anwendung der Kampf-methode der Einzelvernichtung des Feindes mit kleinem Bissen essen muß, daß man kleine Siege zu einem großen machen muß und erst dann mit großem Bissen essen darf. Die Methode, zuerst mit kleinem, dann mit großem Bissen zu essen und die feindlichen Kräfte einzeln zu

vernichten, erfordert, daß man mit dem Feind mehrere Entscheidungsschlachten und -kämpfe führen muß. Das ist ein objektiver Prozeß der Vernichtung des Feindes unter Umständen, da der Feind stark ist, wir aber schwach sind. Zum Beispiel, in der Anfangsperiode des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges, da der Feind immer noch überlegen, wir aber unterlegen waren, konnten wir mit einem Male nur ein feindliches Bataillon, dann ein Regiment und erst später eine Brigade vernichten. Mit der Veränderung des Kräfteverhältnisses zwischen dem Feind und uns waren wir nach und nach instande, mit einem Male eine Division oder eine Armee außer Gefecht zu setzen. Schließlich haben sich unsere Truppen so stark entwickelt, daß sie Vernichtungskriege in einem noch größeren Maßstab führen und in einer Schlacht ein oder mehrere mächtige taktische Armeekorps des Feindes vernichten konnten.

Durch die Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte können wir auch die Beziehungen zwischen der Vernichtung der Kräfte des Feindes und dem Halten bzw. Einnehmen von Städten dialektisch lösen. Mit anderen Worten, der Ausgang eines Krieges hängt nicht von der Eroberung oder dem Verlust einer Stadt oder eines Ortes, sondern von der Verringerung bzw. Steigerung der Kräfte der kriegführenden Seiten ab. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Das Prinzip der Konzentration unserer Kräfte zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte zielt hauptsächlich auf die Vernichtung der Kräfte des Feindes und nicht auf die Verteidigung bzw. Einnahme eines Ortes ab.“²¹ Um angesichts der Angriffe eines mächtigen Feindes unsere Truppen zur Vernichtung der feindlichen Kräfte zu konzentrieren, oder um es zu vermeiden, daß die Haupt-

kräfte unserer Armee zum Kampf gegen den Feind gezwungen und so seinen Angriffen ausgesetzt werden, ist eine vorübergehende Räumung einiger Orte nicht nur absolut zulässig, sondern man muß durch eine solche Räumung eine Zersplitterung der feindlichen Kräfte herbeiführen, damit der Feind im Meer des Volkes versinkt. Eine solche vorübergehende Räumung zielt geradezu darauf ab, diese Orte für immer zu halten; wenn diese Orte vorübergehend verlassen werden, so nur mit dem Ziel, sie nie wieder zu verlassen. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Was den Verlust von Territorium anbelangt, so ist es durchweg so, daß man es nur behalten kann, wenn man es zuvor verliert. Wie man so sagt: ‚Wenn du nehmen willst, dann gib zuerst.‘ Wenn wir Territorium verlieren, dafür aber den Sieg über den Feind erringen und dann das Territorium wiederherstellen und es sogar erweitern — so ist das ein einträgliches Geschäft.“²²

Im ersten Jahr des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges hat unsere Armee z. B., um ihre Kräfte für flexible Operationen zu konzentrieren, die feindlichen Truppen in die Tiefe zu locken und sie auf dem Marsch einzeln zu vernichten, auf eigene Initiative 105 wichtige Städte, darunter Yen-an, Dschangdjakou, Tschengdö, Schenyang und Andung (jetzt Dandung) verlassen. Diese Städte wurden zu einer Bürde für den Feind und reduzierten im bedeutenden Maße seine flexiblen Truppen. Inzwischen ging unsere Armee den angreifenden Hauptkräften des Feindes aus dem Wege, beförderte ihre Truppen an die feindlichen Flanken und ins feindliche Hinterland und suchte nach günstigen Gelegenheiten zu Gefechten; auf diese Weise wurden die feindlichen Einheiten in großer Zahl vernichtet, noch während sie sich auf dem Marsch befanden. Im Ergebnis wurden nicht nur die verlorenen

Städte wieder zurückerobert, sondern auch neue Städte befreit.

Wenn wir das Halten von Städten und Orten nicht zu unserem Hauptziel machen, so bedeutet das natürlich keineswegs, daß wir Städte und Orte willkürlich räumen und dem Feind ohne weiteres gestatten, große Teile sowie Städte, die sich im Bereich der Stützpunktgebiete befinden, zu besetzen, ohne zu kämpfen. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Wir müssen das Territorium halten bzw. einnehmen, wo auch immer das Kräfteverhältnis dies gestattet, oder wenn ein solches Territorium für unsere Schlachten bzw. Kämpfen von Bedeutung ist.“²³ Im Stadium der strategischen Defensive hat sich unsere Armee an diese Direktive des Genossen Mao Tse-tung strikt gehalten, und während sie die Kräfte des Feindes vernichtete, hat sie jene Städte und Orte, die gehalten werden mußten, als Ausgangspositionen für den Start einer strategischen Gegenoffensive und strategischer Angriffe energisch gehalten. Im Stadium der strategischen Offensive hat unsere Armee die Vernichtung der feindlichen Kräfte mit der Eroberung von Städten und Ortschaften eng verknüpft; auf diese Weise wurde sowohl das Ziel der Vernichtung des Feindes wie auch die Erfüllung der Aufgabe der Behauptung und der Eroberung von Städten und Orten erlangt.

Das Grundprinzip unserer Armeoperationen besteht in der Durchführung des Vernichtungskrieges, jedoch das bedeutet keineswegs, daß wir den Zermürbungskrieg völlig negieren. Wenn der Feind stark und wir schwach sind, dann treten wir strategisch für den Zermürbungskrieg ein, in einzelnen Schlachten und Kämpfen sind wir jedoch für Vernichtungskrieg sowie für die Erlangung der strategischen Zermürbung durch die letzteren. Ge-

nosse Mao Tse-tung sagte: „Vernichtungsoperationen operativen Maßstabs dienen als Mittel zur strategischen Zermürbung des Gegners.“²⁴ Deswegen müssen wir immer, wenn die Bedingungen günstig liegen, eine überlegene Kraft konzentrieren, eine Umzingelungs- und Umgehungstaktik anwenden und Vernichtungsoperationen durchführen. Unter besonderen Bedingungen können wir auch die Methode anwenden, dem Feind vernichtende Schläge zu versetzen, um einen Teil der feindlichen Kräfte zu vernichten und dem anderen Teil eine Schlappe beizubringen.

In Schlachten und Kämpfen ist Vernichtungskrieg das Primäre, aber es wird zugleich auch ein Zermürbungskrieg geführt, der als Hilfsform für den Vernichtungskrieg dient, worunter jedoch keinesfalls „Zermürbungsoperationen“ gemeint sind. Z. B., wenn die Hauptkräfte unserer Armee zur Vernichtung bestimmter feindlicher Kräfte eingesetzt werden, dann ist es manchmal erforderlich, einen Zermürbungskrieg in anderen Richtungen zu führen, um die feindlichen Kräfte am Vormarsch zu hindern bzw. sie zu fesseln.

IV. Wie konzentriert man eine überlegene Kraft, um die feindlichen Kräfte einzeln zu vernichten

Die Kampfmethode der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte ist von außerordentlicher Wichtigkeit im Vernichtungskrieg sowie bei schnellen und kurzentschlossenen Operationen zur Erreichung eines vollständigen Sieges. Wie kann aber in der Praxis diese Kampfmethode richtig

angewandt und das Ziel der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte erzielt werden?

Genosse Mao Tse-tung sagte: „Auf den ersten Blick scheint die Konzentration der Kräfte eine sehr leichte Sache zu sein, aber in der Praxis ist sie schwer durchführbar.“²⁵ Warum eine Konzentration der Kräfte vorgenommen wird, ist leicht zu verstehen, eine wirkliche Konzentration jedoch, die man auf dem Schlachtfeld konsequent zu verwirklichen hat, keine subjektive oder auf dem Papier stehende, ist eine schwere Sache. Um das zu erreichen, müssen die militärischen Führer in strategischer Hinsicht einen klaren Kopf behalten; sie müssen imstande sein, ohne sich durch die komplizierten Umstände verwirren zu lassen, die Lage zwischen dem Feind und uns selbst richtig analysieren; sie müssen es auch verstehen, ihre Truppen unter jeglichen Bedingungen unabhängig und selbständig einzusetzen. Sie müssen imstande sein, folgende wichtige Probleme richtig zu behandeln:

1) Sie müssen die Operationsrichtung richtig auswählen. Die Festlegung der wichtigsten und der zweitrangigen Operationsrichtungen ist das erste Problem, das gelöst werden muß bei der Konzentration der Truppen und bei der Bildung einer „Faust“ in bezug auf die Aufstellung der Truppen. In einem bestimmten Zeitabschnitt soll es nur eine operative Hauptrichtung geben. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Hat man es mit einem starken Feind zu tun, dann darf es — unabhängig davon, wieviel Truppen man selbst hat — in einem bestimmten Zeitabschnitt nur eine Hauptrichtung für den Einsatz der Truppen geben und nicht zwei.“²⁶ Warum soll es nur eine operative Hauptrichtung geben? Das ist darauf zurückzuführen

ren, daß man trotz der außerordentlich komplizierten Umstände des Krieges und der zahlreichen operativen Aufgaben, die bewältigt werden müssen, die Vor- und Nachteile, den Gewinn und Verlust erwägen, zwischen der Priorität und der Dringlichkeit unterscheiden und die Möglichkeiten der Streitkräfte in Betracht ziehen muß, um die Truppen in der strategischen und taktischen Stoßrichtung zu konzentrieren, die im gegebenen Moment am dringendsten ist und den größten Einfluß auf den Verlauf des Krieges haben wird. Nur auf diese Weise werden wir imstande sein, die Initiative zu ergreifen und sie beizubehalten sowie eine überlegene Kraft zur Vernichtung des Feindes zu schaffen und sie aufrechtzuerhalten.

Indem wir nur eine operative Hauptrichtung hervorheben, beschränken wir die Operationen keineswegs nur auf diese eine Richtung. Sobald die operative Hauptrichtung festgelegt ist, müssen koordinierte Operationen in zweitrangigen Richtungen organisiert werden. Solche Operationen sind mit der Hauptrichtung untrennbar verbunden. Sollte es nur eine Hauptrichtung ohne die mit ihr verbundenen zweitrangigen Richtungen geben, dann würde es nicht möglich sein, den Feind zu zersplittern und zu fesseln, die der Hauptrichtung zugeordnete Rolle voll auszuführen und der Operation in der Hauptrichtung den Sieg zu gewährleisten. Sollte man aber keinen Unterschied zwischen der Hauptrichtung und der zweitrangigen Richtung machen, dann wäre das eine Gleichmacherei auf dem Gebiet des Militärwesens. Deswegen müssen wir bei der Aufstellung der Truppen sowohl die Hauptrichtung stark hervorheben, als auch den zweitwichtigen Richtungen gebührende Aufmerksamkeit schenken; außerdem müssen wir uns bemühen, bei den zweit-

rangigen Richtungen möglichst sparsam mit den Truppen umzugehen, um die Überlegenheit in der Hauptrichtung sicherzustellen; auf diese Weise würden sämtliche Operationen dem gemeinsamen Ziel, der Vernichtung der feindlichen Kräfte, untergeordnet werden. Die für die Hauptrichtung vorgesehenen Kräfte müssen zur Durchführung des Hauptangriffes konzentriert werden, während die Truppen, die in zweitrangigen Richtungen eingesetzt werden, ihre Anstrengungen ebenfalls auf ihre entsprechenden Hauptrichtungen zu konzentrieren haben, um die Aufgabe der Fesselung der feindlichen Kräfte erfolgreich zu verwirklichen. Das heißt, neben jeder Hauptrichtung gibt es zweitrangige Richtungen, während diese wieder ihre eigenen Hauptrichtungen haben. Ganz gleich, ob es sich um Hauptrichtung oder um die zweitrangige Richtung handelt, muß das Prinzip, Kräfte zu konzentrieren und mit Kräften zu sparen, effektiv verwirklicht werden.

2) Bis zu welchem Grad müssen die Kräfte konzentriert werden, damit sie als überlegen betrachtet werden können? Das hängt von den konkreten Verhältnissen ab, und es gibt dafür keine bestimmte und definitive Formel bzw. Proportion. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Die Konzentration der Kräfte, auf der wir bestehen, beruht auf dem Prinzip, unsere absolute oder relative Überlegenheit auf dem Schlachtfeld sicherzustellen. Gegen einen mächtigen Feind oder an wichtigen Frontabschnitten muß man absolut überlegene Kräfte einsetzen... Für Operationen gegen einen schwachen Feind oder an minderwichtigen Frontabschnitten genügt es auch schon, über ein relatives Übergewicht an Kräften zu verfügen.“²⁷ Er wies ferner hin: „Für jedes Gefecht müssen absolut überlegene Truppenkräfte zusammengezogen werden

(das Zwei-, Drei- oder Vierfache, manchmal sogar das Fünf- und Sechsfache der feindlichen Stärke), die feindlichen Kräfte müssen völlig umzingelt werden, man muß sich bemühen, sie völlig zu vernichten und niemand aus dem Netz schlüpfen zu lassen.“²⁸

Mit anderen Worten, die Truppen müssen bis zu einem Grad konzentriert werden, die die Gewähr für die Vernichtung des Feindes bieten würden, d. h., in jeder Schlacht soll man die Truppen keineswegs blindlings, ohne Einschränkungen und Bedingungen konzentrieren, sondern man muß die Überlegenheit der Kräfte gegenüber dem Feind so organisieren, daß eine ausreichende Truppenstärke vorhanden ist, um den Feind abzuschneiden, zu umzingeln und zu zerschlagen, um den Sieg auszudehnen und den fliehenden Feind zu verfolgen sowie die feindlichen Verstärkungen mit einer bestimmten Truppenzahl abzufangen. Engels sagte: „Es wird nicht notwendig sein, sie (Truppen) alle zusammenzuhalten.“²⁹ Auch Genosse Mao Tse-tung stellte fest: „Man soll nicht alles und alle konzentrieren.“³⁰ Der Grad der Konzentration ist unter den verschiedenen Umständen unterschiedlich. Er bezieht sich darauf, ob die bevorstehende Schlacht von ausschlaggebender Bedeutung für die allgemeine Lage ist oder nicht, ob es sich um eine Offensive oder Defensive, eine Hauptrichtung oder eine zweitrangige Richtung, eine Schlachtaufstellung oder ein Durchbruchgefecht, ein anfängliches Gefecht oder ein solches, das schon länger geführt wird, handelt, ob man einen starken oder schwachen Feind vor sich hat, ob der Feind sich auf dem Marsch befindet oder in Stellung ist usw. Er unterscheidet sich auch entsprechend dem Objekt, Zeitpunkt, Ort und Bedingungen.

Zum Beispiel, während des Widerstandskrieges gegen die japanischen Aggressoren waren unsere Truppen viel stärker konzentriert als diejenigen, die gegen die Marionettentruppen aufgestellt waren. Zu Beginn des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges, als die Moral der Kuomintang-Truppen relativ hoch war und als sie eine allgemeine Offensive starteten, waren unsere Truppen stärker konzentriert als zum Zeitpunkt, da die Kuomintang-Truppen in den darauffolgenden Kampfhandlungen dezimiert und demoralisiert wurden. Während der Peiping-Tientsin-Schlacht übertrafen die von uns gegen starke Befestigungen in Tientsin eingesetzten Truppen die feindlichen Kräfte um das 2,3fache, wobei an den Durchbruchabschnitten in der Hauptangriffsrichtung der Grad der Konzentration sogar noch höher gewesen ist und eine fünffache Überlegenheit gegenüber dem Feind aufwies.

Es ist äußerst wichtig, die Gelegenheit zur Konzentrierung der Truppenkräfte zu fassen. Eine zu früh durchgeführte Konzentration würde unsere Absichten verraten, während eine zu spät vorgenommene Konzentration uns die Kampfgelegenheit entgehen lassen könnte. Beide Fälle würden die Gesamtlage des Krieges zu unseren Ungunsten gestalten und sogar unnötige Verluste verursachen. Daß man die Kräfte rechtzeitig, schnell und im verborgenen konzentriert und, nachdem sie ihre Aufgaben erfüllt haben, wieder schnell und heimlich dekonzentriert, ist für die unter den Bedingungen der modernen Zeit geführten Operationen von besonderer Bedeutung.

Eine richtige Konzentrierung der Kräfte hängt davon ab, ob die Kommandeure eine hohe Aktivität zur Geltung bringen können. In einem Kampf müssen sie von An-

fang an auf Grund der Entwicklung der militärischen Lage, der Veränderung der Lage des Feindes und unserer Aufgaben rechtzeitig Truppenverschiebungen durchführen und die Truppenaufteilung neu adjustieren, damit wir stets die Oberhand behalten. In Schlachten und Gefechten müssen sie jederzeit dem Wechsel von Hauptrichtung und zweitrangiger Richtung ihre Aufmerksamkeit schenken und zeitgemäß die Truppen in die neue Hauptrichtung werfen, um den vollen Sieg in Schlachten und Gefechten zu erringen.

3) Um den Feind zu vernichten, muß auch eine flexible Strategie und Taktik angewendet sowie die Kampf-methode der Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte richtig verwirklicht werden.

Wie soll man günstige Gelegenheiten für die Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte schaffen? Einerseits müssen wir rechtzeitig die vom Feind offenbarten Schwächen und die Gelegenheit zur Durchführung von Überraschungsangriffen nutzen; andererseits müssen wir so manövrieren und durch unsere eigenen Aktionen den Feind so zersplittern, daß günstige Bedingungen für die Kampfführung herbeigeführt werden. Wir müssen z. B. solche Methoden anwenden, wie den Feind in die Tiefe locken, einen Scheinangriff im Osten und eine Offensive im Westen starten, den Feind belagern, um die ihm zur Hilfe eilenden Kräfte zu zerschlagen.

Um der Vernichtung des Feindes sicher zu sein, müssen wir unsere Angriffsziele richtig auswählen. Wenn vor uns mehrere feindliche Kolonnen oder Gruppen stehen, sollen wir, statt sie alle zugleich anzugreifen, eine überlegene Kraft konzentrieren, um zuerst eine feindliche Kolonne oder Gruppe zu attackieren, und im Erfolgsfalle sich dann den anderen zuzuwenden. Erst müssen wir die

schwachen feindlichen Einheiten und dann die stärkeren angreifen, erst müssen wir die zersplitterten, isolierten und dann die konzentrierten, stärkeren feindlichen Kräfte angreifen. Dabei ist es angebracht, die feindlichen schwachen Stellen und militärischen Schlüsselpositionen anzugreifen. Sogar eine starke feindliche Truppenkraft kann sich in eine schwache verwandeln, wenn sie zersplittert und isoliert wird. Durch die Konzentrierung einer überlegenen Kraft zum Angriff auf zersplitterte und isolierte feindliche Kräfte können wir leicht eine Situation herbeiführen, in der der Starke den Schwachen schlägt; auf diese Weise wird die günstigste Gelegenheit für die Zerschlagung des Feindes und für die Erreichung des Zieles der Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte geschaffen.

4) Die richtige Anwendung der Taktik der Einkreisung, Umgehung und der Aufsplitterung ist eine wichtige Methode für die Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte. Durch die Anwendung dieser Taktik können wir mit Erfolg eine feindliche organische Kraft in mehrere Teile zerstückeln, ihre strategischen und taktischen Kontakte abbrechen und sie zwingen, isoliert voneinander zu kämpfen; das hilft uns, das Ziel der vollständigen Vernichtung des Feindes in kurzentschlossenen Schlachten zu erreichen. Die Taktik der Einkreisung, der Umgehung und der Aufsplitterung muß entsprechend den unterschiedlichen Bedingungen flexibel angewandt werden. Wenn wir vor uns einen isolierten, in Stellung gegangenen Feind haben, dann müssen wir ihn erst umzingeln und dann angreifen; was die feindlichen Kräfte, die sich auf dem Marsch befinden, anbelangt, so sollen wir zuerst ihre Rückzugswege abschneiden und dann angreifen; oder wir können sie gleichzeitig einkreisen und angrei-

fen. Wenn wir vor uns einen Feind haben, der eine Reihe von Stellungen mit Flankendeckung hält, sollen wir sie zuerst durchbrechen und erst später umzingeln. Wenn wir bereits eingekreiste feindliche Kräfte angreifen, dann müssen wir den größeren Teil unserer angreifenden Kräfte und die absolute Mehrheit unserer Feuerkraft konzentrieren, um ein „scharfes Messer“, das durch mächtige Kräfte gestützt wird, zu bilden, während unsere restlichen Truppen dafür eingesetzt werden, eine Umzingelung von zwei, drei oder vier Seiten durchzuführen und Angriffe zu unternehmen, die im Zentrum zusammenlaufen würden, und zwar im engen Zusammenwirken mit den angreifenden Hauptkräften. Durch eine solche Truppenaufteilung und durch Organisierung aufeinanderfolgender heftiger Überraschungsangriffe kann man alle feindlichen Stellungen stürmen, und sobald diese erstürmt sind, ist es den von vielen Seiten eingekreisten feindlichen Soldaten unmöglich, zu entfliehen.

V. Die Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte basiert auf den Ideen eines Volkskrieges, einer Volksarmee und des dialektischen Materialismus, während volksfeindliche Kräfte unsere Strategie und Taktik kaum anwenden und ihr gar nicht entgegen treten können

Obwohl militärische Spezialisten zu allen Zeiten und in allen Ländern mit den Ideen des „konzentrierten Einsatzes von Truppen“ und „der Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte“ vertraut waren, und obwohl in einer großen Anzahl von militärischen Werken diese Ideen wiederholt diskutiert und hervorgehoben wurden, hat bis

jetzt keiner sie als ein organisches Ganzes betrachtet noch dialektisch angewandt. Es war kein anderer als Genosse Mao Tse-tung, der das strategische und taktische Prinzip der „Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte“ in einer vollständigen Form aufgestellt und sie dialektisch und erfolgreich in der Praxis des revolutionären Krieges in China angewandt hat. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Krieg, den wir geführt haben, ein Volkskrieg gewesen ist, daß unsere Armee eine Volksarmee war und daß ihre militärischen Operationen vom Denken des dialektischen Materialismus angeleitet wurden. Genosse Mao Tse-tung hat auf folgendes hingewiesen: „Die Nährwurzeln für die großen Kräfte des Krieges reichen weit in die Tiefe der Volksmassen hinein.“ Und weiter: „Die Armee muß sich mit dem Volk zu einer Einheit zusammenschließen, damit es in ihr seine Armee erblickt. Eine solche Armee wird unbesiegbar sein.“³¹ Das ist die grundlegendste Bedingung für den Sieg eines revolutionären Volkskrieges.

Der von uns geführte Krieg war ein Volkskrieg, in dem das Prinzip der Verbindung der Haupt- mit den örtlichen Kräften, der regulären Armee mit den lokalen bewaffneten Einheiten sowie der Volksmiliz, der bewaffneten mit den unbewaffneten Massen in die Praxis umgesetzt wurde. Die örtlichen bewaffneten Einheiten, die Miliz und die Volksmassen nahmen in einem breiten Maßstab am Krieg teil, sie unterstützten aktiv die Front, festigten das Hinterland und, im direkten Zusammenwirken mit den Operationen der Hauptkräfte, zerstörten sie Verkehrswege und Transportmittel im feindlichen Hinterland, fesselten und zersplitterten feindliche Truppen, führten Störaktionen im feindlichen Hinterland durch und bedrohten es. Dies gab den Hauptkräften unserer Armee die Möglich-

keit, ihre Truppen in einem hohen Grade zu konzentrieren und die Operationen sehr flexibel zu verwirklichen. Dadurch, daß die Miliz und die Volksmassen Wache standen, Kundschafterdienst leisteten, ein Durchsickern von Meldungen unterbanden und als Wegführer fungierten, wurden für unsere Armee ebenfalls günstige Bedingungen geschaffen, ihre Truppen rechtzeitig und insgeheim zu konzentrieren, um den Feind überraschend zu umzingeln und zu vernichten.

Nehmen wir die Schlacht bei Pinghsingguan zu Beginn des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression als Beispiel. Unsere Truppen sammelten sich eine ganze Woche lang in Orten, die lediglich 15 bis 30 km vom Vormarschweg des Feindes entfernt lagen, jedoch gelang es dem Feind überhaupt nicht, sie zu entdecken. Das ist der aktiven Zusammenarbeit mit den Massen zu verdanken, die die Nachrichten darüber nicht durchsickern ließen und Agenten und Verräter unschädlich machten. Mit Hilfe der Massen war unsere Armee hingegen über die Lage im feindlichen Lager bestens informiert, so daß sie ihre Kräfte richtig einteilen und blitzschnell den Feind vernichten konnte.

Andererseits erhielt der vom Feinde geführte Krieg infolge seines volksfeindlichen Charakters keinerlei Unterstützung seitens der Bevölkerung, die sich auch auf keine Zusammenarbeit mit dem Feind einließ; deswegen kämpfte er in einer Isolation. Wenn der Feind einen unserer Orte besetzte, dann trat das Volk dort gegen ihn auf, und er mußte seine Truppen zur Verteidigung hinschicken. All das beeinträchtigte unvermeidlich die Konzentration der feindlichen Truppen. Auch wenn es dem Feind gelang, seine Truppen in einem Gebiet zu konzentrieren, befand er sich stets in einer passiven Lage und

konnte seine Pläne nicht verwirklichen, denn er fand keine Unterstützung unter der Bevölkerung, er konnte die Lage nicht klar überblicken, keine Angriffsziele festlegen und obendrein seine Aktionen nicht verbergen.

Unsere Armee ist eine bewaffnete Kraft der Arbeiter und Bauern, sie ist eine Volksarmee. Der Charakter dieser Armee bedingt, daß sie im höchsten Maße die Wirkungskraft der Kampfmethode der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte zu voller Geltung bringen kann. Die Strategie und Taktik werden von den Menschen verwirklicht. Die Qualitäten einer Armee spielen eine wichtige Rolle bei der Entscheidung darüber, ob eine richtige Strategie und Taktik in der Praxis durchgeführt und die größten Erfolge erzielt werden können.

Dank der standhaften Führung der Kommunistischen Partei und einer starken revolutionären politischen Arbeit, besitzen die breiten Massen unserer Kommandeure und Soldaten ein hohes Klassenbewußtsein und sie sind sich dessen bewußt, daß sie für die Interessen des Volkes kämpfen. Infolgedessen legen sie bei der Anwendung der Kampfmethode der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte einen starken Kampfwillen und einen mutigen Kampfgeist an den Tag. Wenn sie sich konzentrieren, dann marschieren sie schnell und fürchten keine Müdigkeit und keine Schwierigkeiten; wenn sie eine Offensive starten, dann stoßen sie mutig und unentwegt vor, dann wagen sie es, den Feind zu umgehen, ihn zu zerstückeln und selbständig zu kämpfen; während einer Defensive sind sie imstande, den wiederholten Angriffen eines mächtigen Feindes zu widerstehen, ihre Positionen fest zu verteidigen und hartnäckig zu kämpfen. Die Ar-

meeinheiten sind fähig, aus eigener Initiative zusammenzuarbeiten und ihre Aktionen eng miteinander zu koordinieren. Sie schrecken davor nicht zurück, sich im Interesse der Gesamtheit zu opfern. Außerdem können die Kommandeure und Soldaten ihren Schöpfergeist voll zur Geltung bringen und verschiedene Methoden zur Überwältigung des Feindes ausarbeiten. All das ist eine Gewähr dafür, daß diese Kampfmethodens bestens angewandt werden kann und daß sie sehr wirksam sein kann beim Besiegen des Feindes und bei der Herbeiführung des Sieges.

Die feindliche Armee ist eine volksfeindliche Armee. Die überwiegende Mehrheit ihrer Soldaten wird mit Gewalt bzw. Betrug in die Reihen dieser Armee gepreßt. Ihre grundlegenden Interessen sind denen der reaktionären herrschenden Klassen diametral entgegengesetzt. Zwischen den Offizieren und Soldaten, zwischen den Vorgesetzten und Untergebenen existieren tiefe Widersprüche. Zwar tun die reaktionären herrschenden Klassen alles in ihren Kräften Stehende, um eine lügnerische Propaganda unter den Soldaten zu verbreiten und sie im reaktionären Geiste zu erziehen, aber die Moral ihrer Truppen ist dennoch niedrig und es fehlt ihnen an einem starken Kampfwillen. Solche Truppen fürchten sich vor einem Nahkampf, vor Nachtgefechten, vor Einkreisung und Verlusten. Mehr noch, gegenseitiges Mißtrauen und Hader unter den einzelnen Korps und Fraktionen der Armee geben ihnen keine Möglichkeit, ihre Aktionen aus eigener Initiative zu koordinieren. Im Ergebnis dieser ihnen innewohnenden Schwäche haben sie zwar subjektiv versucht, uns gegenüber die Methode der Konzentration einer überlegenen Kraft anzuwenden, jedoch in

der Praxis gelang es ihnen niemals, ihr Ziel zu erreichen, insbesondere in schwierigen und kritischen Momenten.

Wir studieren, analysieren und leiten den Krieg unter Anwendung der Prinzipien des dialektischen Materialismus an. Wir sind imstande, die Methode der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte richtig anzuwenden und die besten Ergebnisse dabei zu erzielen, gerade dank der Tatsache, daß wir es verstehen, die subjektive und objektive Lage richtig einzuschätzen, das Kräfteverhältnis zwischen dem Feind und uns selbst allseitig zu analysieren, die Widersprüche innerhalb der feindlichen Reihen richtig auszunutzen und von den Tatsachen auszugehen. Das ist ebenfalls darauf zurückzuführen, daß wir die im Verlauf der Anwendung dieser Kampfmethodens entstandenen verschiedenen Beziehungen richtig behandeln können, z. B. die Beziehungen zwischen dem Ganzen und dem Teil, der Konzentration und der Dekonzentration, der Haupt- und der zweitrangigen Richtung, der Vernichtung des Feindes und dem Halten von Städten und Ortschaften, dem Vormarsch und dem Rückzug, der Offensive und der Defensive. Infolgedessen sind wir auch dann unbesiegbar, wenn wir es mit einem mächtigen Feind zu tun haben, genauso wie wir auch imstande sind, sowohl den Feind zu vernichten als auch uns selbst zu erhalten und zu stärken.

Unsere Feinde hingegen sind Idealisten und sie haben eine metaphysische Denkweise. Sie sind häufig nicht imstande, die objektive Lage richtig und allseitig zu analysieren und von den Tatsachen auszugehen. Sie überschätzen immer ihre eigenen Kräfte und unterschätzen die revolutionären Kräfte; sie urteilen über die Lage subjektiv, unterschätzen ihren Feind und gehen dabei

leichtsinnig vor. Sie betrachten die Probleme stets einseitig und können die verschiedenen Beziehungen, die in militärischer Hinsicht vor ihnen auftauchen, keineswegs richtig behandeln.

Zum Beispiel, während des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges haben die Kuomintang-Reaktionäre, um unserer Kampfmethodem der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte entgegenzutreten, eine Zeitlang die sogenannte „Taktik der Zusammenziehung der Truppen und des Vorgehens in Schlachtlinien“ aufgestellt. Diese Taktik beinhaltete folgendes: „Der Einsatz der Truppen muß eher konventionell als listig sein, die Stationierung der Truppen muß konzentriert und nicht dezentralisiert sein, die Truppen müssen sich auf dem Marsch nicht schnell, sondern langsam bewegen“; außerdem sollten den Truppen schwere Waffen beigegeben werden. Zu einem anderen Zeitpunkt plädierten sie für eine „Taktik der Ausnutzung der Lücken“, dabei sollten die Truppen nur leichte Waffen haben, eine Marschrouten mitnehmen und Bergpfade statt Straßen benutzen. Sie ließen sich von keinem bestimmten Prinzip leiten, sondern wandten mal diese, mal jene Taktik an. Zur gleichen Zeit standen ihre strategischen Ziele infolge des volksfeindlichen Charakters des von ihnen geführten Krieges stets im Widerspruch zu ihren konkreten Aktionen.

Zu Beginn des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges legte Tschiang Kai-schek für sich selbst das Prinzip des „konzentrierten und flexiblen Einsatzes der Truppen“ fest. Andererseits wollte er aber zahlreiche Gebiete wie Zentralchina, Nordkiangsu, Tschengdö, Schenyang und Andung (jetzt Dandung) besetzen. Seine Ziele lagen verstreut und seine Kräfte waren beschränkt, und den-

noch mußte er in jeder besetzten Stadt Truppen für den Garnisonsdienst zurücklassen, womit die auf seine Schulter drückende Last nur vergrößert wurde. Je mehr Gebiete er besetzte, desto schwerer wurde seine Last und desto geringer wurde die Zahl der Truppen, die er flexibel einsetzen konnte. Aus diesem Grunde blieb das von ihm formulierte Prinzip lediglich ein leeres Geschwätz. Sogar wenn es ihm vorübergehend gelang, eine relativ überlegene Kraft in einem bestimmten Gebiet zu konzentrieren und gewisse Vorteile dabei zu erzielen, entstanden jedoch in anderen Gebieten unzählige Lücken. Unser Feind ist außerstande gewesen, diese Widersprüche zu überwinden.

Mit einem Wort, die Kampfmethodem der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte baut auf der Durchführung eines Volkskrieges durch eine Volksarmee und auf den Ideen des dialektischen Materialismus auf; diese Methodem kann nur von einer Volksarmee effektiv angewandt werden. Keine volksfeindliche Armee kann diese Methodem erfolgreich benutzen, oder ihr effektiv entgegenzutreten. Genosse Mao Tse-tung sagte ganz richtig: „Die Tschiangkaischek-Banditen und das US-Militär in China kennen diese von uns angewandten Kampfmethodem sehr gut. Tschiang Kai-schek hat sehr oft seine höheren Offiziere zu Schulungen zusammengefaßt und an sie unsere Militär-literatur sowie erbeutete Dokumente als Studienmaterial verteilt, um zu versuchen, Methodem zur Abwehr zu finden. US-Militärs gaben Tschiang Kai-schek allerlei strategische und taktische Ratschläge zur Vernichtung der Volksbefreiungsarmee; sie bildeten Tschiang Kaischeks Truppen aus und lieferten ihm die militärische Ausrüstung. Und doch können alle diese Bemühungen

leichtsinnig vor. Sie betrachten die Probleme stets einseitig und können die verschiedenen Beziehungen, die in militärischer Hinsicht vor ihnen auftauchen, keineswegs richtig behandeln.

Zum Beispiel, während des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges haben die Kuomintang-Reaktionäre, um unserer Kampfmethodem der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte entgegenzutreten, eine Zeitlang die sogenannte „Taktik der Zusammenziehung der Truppen und des Vorgehens in Schlachtlinien“ aufgestellt. Diese Taktik beinhaltet folgendes: „Der Einsatz der Truppen muß eher konventionell als listig sein, die Stationierung der Truppen muß konzentriert und nicht dezentralisiert sein, die Truppen müssen sich auf dem Marsch nicht schnell, sondern langsam bewegen“; außerdem sollten den Truppen schwere Waffen beigegeben werden. Zu einem anderen Zeitpunkt plädierten sie für eine „Taktik der Ausnutzung der Lücken“, dabei sollten die Truppen nur leichte Waffen haben, eine Marschration mitnehmen und Bergpfade statt Straßen benutzen. Sie ließen sich von keinem bestimmten Prinzip leiten, sondern wandten mal diese, mal jene Taktik an. Zur gleichen Zeit standen ihre strategischen Ziele infolge des volksfeindlichen Charakters des von ihnen geführten Krieges stets im Widerspruch zu ihren konkreten Aktionen.

Zu Beginn des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges legte Tschiang Kai-schek für sich selbst das Prinzip des „konzentrierten und flexiblen Einsatzes der Truppen“ fest. Andererseits wollte er aber zahlreiche Gebiete wie Zentralchina, Nordkiangsu, Tschengdö, Schenyang und Andung (jetzt Dandung) besetzen. Seine Ziele lagen verstreut und seine Kräfte waren beschränkt, und den-

noch mußte er in jeder besetzten Stadt Truppen für den Garnisonsdienst zurücklassen, womit die auf seine Schulter drückende Last nur vergrößert wurde. Je mehr Gebiete er besetzte, desto schwerer wurde seine Last und desto geringer wurde die Zahl der Truppen, die er flexibel einsetzen konnte. Aus diesem Grunde blieb das von ihm formulierte Prinzip lediglich ein leeres Geschwätz. Sogar wenn es ihm vorübergehend gelang, eine relativ überlegene Kraft in einem bestimmten Gebiet zu konzentrieren und gewisse Vorteile dabei zu erzielen, entstanden jedoch in anderen Gebieten unzählige Lücken. Unser Feind ist außerstande gewesen, diese Widersprüche zu überwinden.

Mit einem Wort, die Kampfmethodem der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte baut auf der Durchführung eines Volkskrieges durch eine Volksarmee und auf den Ideen des dialektischen Materialismus auf; diese Methodem kann nur von einer Volksarmee effektiv angewandt werden. Keine volksfeindliche Armee kann diese Methodem erfolgreich benutzen, oder ihr effektiv entgegenzutreten. Genosse Mao Tse-tung sagte ganz richtig: „Die Tschiangkaischek-Banditen und das US-Militär in China kennen diese von uns angewandten Kampfmethodem sehr gut. Tschiang Kai-schek hat sehr oft seine höheren Offiziere zu Schulungen zusammengefaßt und an sie unsere Militär-literatur sowie erbeutete Dokumente als Studienmaterial verteilt, um zu versuchen, Methodem zur Abwehr zu finden. US-Militärs gaben Tschiang Kai-schek allerlei strategische und taktische Ratschläge zur Vernichtung der Volksbefreiungsarmee; sie bildeten Tschiang Kaischeks Truppen aus und lieferten ihm die militärische Ausrüstung. Und doch können alle diese Bemühungen

die Tschiangkaischek-Banditen nicht vor der Niederlage retten.“³²

* * *

Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung der feindlichen Kräfte ist die Konkretisierung der strategischen und taktischen Ideen des Genossen Mao Tse-tung auf dem Gebiet des Militärwesens: strategisch „einer gegen zehn“ und taktisch „zehn gegen einen“. Es ist auch ein großer Beitrag zur marxistisch-leninistischen Militärwissenschaft, den Genosse Mao Tse-tung dank der Anwendung des Standpunktes, der Ansichten und Methoden des Marxismus-Leninismus auf die Praxis des chinesischen revolutionären Krieges leistete. Es ist eine Kristallisierung der Erfahrungen, die das chinesische Volk in seinem langdauernden bewaffneten Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde erzielt hat. Dieses Prinzip gilt nicht nur für Operationen in Schlachten und Kämpfen, sondern es kommt ihm auch führende Bedeutung in der Strategie zu. Es ist anwendbar nicht nur in einem Krieg, wenn der Feind stark ist und wir schwach sind, sondern auch im umgekehrten Fall. Es ist ein Prinzip der Offensive, aber als leitende Konzeption von Operationen behält es seine Gültigkeit auch in der Verteidigung.

Abgesehen von der ruhmvollen Rolle, die dieses Prinzip in den revolutionären Kriegen des chinesischen Volkes gespielt hat, sowie von seiner großen historischen Rolle in diesen Kriegen, ist es von enormer praktischer Bedeutung für die gegenwärtige Verstärkung des Aufbaus unserer Landesverteidigung und für die Vorbereitungen zur Zerschlagung der imperialistischen Aggression. Als eine ideologische und Arbeitsmethode ist die Konzentration der Kräfte zur Durchführung eines Vernichtungs-

krieges nicht nur auf den militärischen Kampf anwendbar, sondern auch auf den politischen und ökonomischen Kampf. Es ist von Bedeutung bei der Anleitung sämtlicher Tätigkeit auf dem Gebiet unseres sozialistischen Aufbaus.

Obwohl die Kampfmethode der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung feindlicher Kräfte in der konkreten Praxis des chinesischen revolutionären Krieges entstanden ist und sich entwickelt hat, ist sie dennoch auf alle revolutionären Kriege anwendbar, da diese die gleichen Besonderheiten wie der revolutionäre Krieg Chinas aufweisen, nämlich: Der Feind ist stark und groß, wir aber sind schwach und klein; nur durch harte Kämpfe kann der Sieg errungen werden. Bei ihrer Anwendung entwickelt sich diese Kampfmethode natürlich entsprechend der Entwicklung der Geschichte und dem Ablauf des Krieges, wie es bei Anwendung anderer den Krieg betreffender Methoden der Fall ist; man muß sie je nach verschiedenem Kampfobjekt und unterschiedlichen Gebieten elastisch anwenden. Nur so kann ihre Rolle beim Besiegen des Feindes voll zur Geltung kommen.

ANMERKUNGEN

¹ Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im revolutionären Krieg Chinas“, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 219 (Chinesisch)

² Mao Tse-tung, „Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung feindlicher Kräfte“, Ausgewählte Werke, Band IV, Seite 1196 (Chinesisch)

³ Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im revolutionären Krieg Chinas“, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 220/222 (Chinesisch)

⁴ Mao Tse-tung, „Über den langdauernden Krieg“, Ausgewählte Werke, Band II, Seite 476 (Chinesisch)

⁵ „Genosse Mao Tse-tung über „Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1958, S. 30

⁶ Mao Tse-tung, „Über den langdauernden Krieg“, Ausgewählte Werke, Band II, Seite 479 (Chinesisch)

⁷ Die erste Etappe ist die Etappe des strategischen Angriffs des Feindes und unserer strategischen Verteidigung, die zweite die Etappe der strategischen Befestigung des Feindes und unserer Vorbereitung zum Gegenangriff, die dritte die Etappe unseres strategischen Gegenangriffs und des strategischen Rückzugs des Feindes. (Mao Tse-tung, „Über den langdauernden Krieg“, Ausgewählte Werke, Band II, Seite 452, Chinesisch)

⁸ Mao Tse-tung, „Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung feindlicher Kräfte“, Ausgewählte Werke, Band IV, Seite 1197 (Chinesisch)

⁹ Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im Partisanenkrieg gegen die japanische Aggression“, Ausgewählte Werke, Band II, Seite 415 (Chinesisch)

¹⁰ Ebenda, Seite 403

¹¹ Ebenda, Seite 400

¹² Ebenda, Seite 419

¹³ Ebenda, Seite 419/420

¹⁴ Mao Tse-tung, „Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung feindlicher Kräfte“, Ausgewählte Werke, Band IV, Seite 1197 (Chinesisch)

¹⁵ Die zehn militärischen Prinzipien sind: 1. Erst den zersplitterten und isolierten Feind, dann den konzentrierten und starken Feind schlagen. 2. Erst kleine Städte, mittelgroße Städte und große ländliche Gebiete, dann die Großstädte erobern. 3. Das Hauptziel ist, die lebende Kraft des Feindes zu vernichten, nicht Städte und Ortschaften zu halten oder einzunehmen. Städte und Ortschaften kann man im Ergebnis der Vernichtung der feindlichen lebenden Kraft halten oder einnehmen, und häufig kann eine Stadt oder Ortschaft erst endgültig gehalten oder eingenommen werden, nachdem sie mehrere Male den Besitzer gewechselt hat.

4. Für jede Aktion muß eine absolut überlegene Truppenstärke zusammengezogen werden (das Zwei-, Drei- oder Vierfache, manchmal sogar das Fünf- und Sechsfache der feindlichen Stärke), die feindlichen Kräfte müssen völlig umzingelt werden, man muß sich bemühen, sie völlig zu vernichten und niemand aus dem Netz entschlüpfen zu lassen. Unter besonderen Umständen wird die Methode angewandt, den Feind vernichtend zu schlagen, das heißt, wir führen unter Konzentration aller unserer Kräfte einen Frontalangriff und gleichzeitig auch einen Angriff auf eine oder beide seiner Flanken, mit dem Ziel, den einen Teil seiner Streitkräfte zu vernichten und den anderen außer Gefecht zu setzen, so daß unsere Armee ihre Verbände rasch zur Vernichtung anderer gegnerischer Armeen einsetzen kann. Wir müssen einen Zermübungskrieg vermeiden, bei dem wir mehr verlieren als wir gewinnen oder bei dem sich Gewinn und Verlust gerade die Waage halten. Auf diese Weise sind wir wohl im ganzen gesehen zahlenmäßig schwächer, aber in jeder Teilaktion und in jeder konkreten Schlacht sind wir absolut überlegen, womit uns der Sieg in der Schlacht sicher ist. Mit der Zeit werden wir auch vollständig die Oberhand gewinnen, bis wir schließlich den Feind gänzlich vernichten können. 5. Keine Schlacht darf ohne Vorbereitung geschlagen werden, und man darf sich auf keine Schlacht einlassen, ohne daß der Erfolg verbürgt ist; vor jeder Schlacht müssen alle Anstrengungen auf die Vorbereitung gemacht und darauf konzentriert werden, daß das

Verhältnis zwischen unserer Lage und der des Feindes uns den Sieg sichert. 6. Wir müssen unsere Qualitäten voll entfalten, d. h. mutig kämpfen, keine Opfer scheuen, weder Erschöpfung noch unablässige Kämpfe (in einem kurzen Zeitraum ohne Ruhepause eine Schlacht nach der anderen zu schlagen) fürchten. 7. Alle Anstrengungen sind zu unternehmen, um den Feind im Bewegungskrieg zu vernichten. Zugleich müssen auch der Taktik der Stellungen- und Angriffskämpfe Aufmerksamkeit gewidmet sowie feindliche Stützpunkte und Städte erobert werden. 8. Was Angriffe auf Städte anbetrifft, sind alle nur schwachverteidigten Stützpunkte und Städte dem Feind entschlossen zu entreißen. Alle Stützpunkte und Städte, die vom Feind nur mit Kräften mittlerer Stärke verteidigt werden, und bei denen es Umstände und Möglichkeiten erlauben, sind bei sich bietender Gelegenheit zu erobern. Bei allen vom Feind hartnäckig verteidigten Stützpunkten und Städten ist zu warten, bis die Bedingungen für ihre Eroberung herangereift sind. 9. Alle Waffen, die wir dem Feind entreißen, und ein Großteil der Soldaten, die wir gefangennehmen, dienen der Ergänzung unserer eigenen Bestände. Die wichtigste Quelle von Menschen und Kriegsmaterial für unsere Armee ist die Front. 10. Die Zeitspanne zwischen zwei Schlachten muß gut genutzt werden, um die Truppen ausruhen zu lassen, sie zu reorganisieren und auszubilden. Die Zeit der Ruhe und Reorganisation darf im allgemeinen nicht zu lang bemessen werden, um dem Feind nach Möglichkeit keine Atempause zu geben. (Mao Tse-tung, „Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 11—15)

¹⁶ Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im revolutionären Krieg Chinas“, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 232 (Chinesisch)

¹⁷ Ebenda, Seite 231

¹⁸ K. Marx, „[Aufstand in Indien]“, Marx/Engels Werke, Bd. 12, S. 301, Dietz Verlag, Berlin 1961

¹⁹ Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im revolutionären Krieg Chinas“, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 217 (Chinesisch)

²⁰ Mao Tse-tung, „Über den langdauernden Krieg“, Ausgewählte Werke, Band II, Seite 496 (Chinesisch)

²¹ Mao Tse-tung, „Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung feindlicher Kräfte“, Ausgewählte Werke, Band IV, Seite 1197 (Chinesisch)

²² Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im revolutionären Krieg Chinas“, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 205—206 (Chinesisch)

²³ Mao Tse-tung, „Konzentration einer überlegenen Kraft zur Einzelvernichtung feindlicher Kräfte“, Ausgewählte Werke, Band IV, Seite 1197 (Chinesisch)

²⁴ Mao Tse-tung, „Über den langdauernden Krieg“, Ausgewählte Werke, Band II, Seite 490 (Chinesisch)

²⁵ Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im revolutionären Krieg Chinas“, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 217

²⁶ Ebenda, Seite 219

²⁷ Ebenda, Seite 221—222

²⁸ Mao Tse-tung, „Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 13

²⁹ F. Engels, „Der Fall von Metz“, Marx/Engels Werke, Band 17, Seite 157, Dietz Verlag, Berlin 1962

³⁰ Mao Tse-tung, „Fragen der Strategie im revolutionären Krieg Chinas“, Ausgewählte Werke, Band I, Seite 221 (Chinesisch)

³¹ Mao Tse-tung, „Über den langdauernden Krieg“, Ausgewählte Werke, Band II, Seite 501 (Chinesisch)

³² Mao Tse-tung, „Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben“, Verlag für fremdsprachige Literatur Peking 1961, S. 15